

**04**

**Kapitalmarktausblick**  
Stabile Seitenlage

**06**

**StBV-Portfolio**  
Ertragssicherheit durch Balance

**08**

**Interview**  
Interview Dietmar Lücking  
Agieren statt reagieren



# Rechnung tragen

„Wie soll ich mein Geld anlegen?“ Stellen Sie, liebe Leserinnen und liebe Leser, diese Frage fünf Personen und Sie erhalten fünf unterschiedliche Antworten. Mindestens. Aber das ist auch kein Wunder. Wir leben in bewegten Zeiten: Eurokrise, Niedrigzinsen, Immobilienblase, Konjunkturdelle – die Zahl der Unsicherheitsfaktoren ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Und das gestaltet die immer schon diffizile Investmentwahl noch schwieriger. Umso mehr, wenn es nicht nur um ein begrenztes „Adhoc-Investment“ geht, sondern um das langfristige Vermögensmanagement für den Ruhestand. Damit meinen wir eine Versorgung, mit der Sie Ihren Lebensstandard bewahren und Ihre Familie absichern können.

Seit 1999 erledigen wir diese Aufgabe für Sie, die Steuerberater in Nordrhein-Westfalen. Wir haben einen klaren Auftrag: Ihre Rentenbeiträge langfristig, rentierlich und vor allem sicher zu verwalten. Was Sie von uns erwarten dürfen, sind kalkulierbare Erträge, auf deren Grundlage Sie verlässlich planen können. Wir wissen: Investment ist Vertrauenssache. Und Vertrauen entsteht durch gute Leistungen, aber auch durch Offenheit und Transparenz. Deswegen möchten wir Sie in Zukunft noch besser über unsere Arbeit – und das bedeutet ja nichts anderes als über Ihr Geld – informieren. Wie ist die Anlagestrategie des StBV-NRW? Wie ist das Marktumfeld? Wie sind die Erwartungen? Wie ist das StBV-NRW aktuell investiert? Auf welche zukünftigen Themen setzen die Asset-Manager? Antworten auf diese Fragen gibt Ihnen ab sofort ÜBERMORGEN. Heute halten Sie die erste Ausgabe in den Händen. Was Sie erwartet? Analysen und Ausblicke auf die Finanzmärkte; der Status Quo unseres Portfolios und die Einschätzungen unseres Vorstandes.

Wir wollen Ihrem Bedürfnis nach Information Rechnung tragen. Nehmen Sie sich die Zeit und lassen Sie sich von ÜBERMORGEN auf den aktuellen Stand bringen – schließlich ist es Ihr Geld.

Viel Spass beim Lesen unserer Nr. 1 wünschen

*Volker Schmidt-Lafleur*      *Ariane Dohle*

Volker Schmidt-Lafleur  
Hauptgeschäftsführer

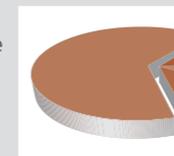
Ariane Dohle  
Geschäftsführerin

# Inhalt

**04 | Kapitalmarktausblick**  
Stabile Seitenlage



**06 | StBV-Portfolio**  
Ertragssicherheit durch Balance



**07 | StBV-Portfolio**  
Drei Fragen an Patrik Bremerich



**08 | Interview Dietmar Lücking**  
Agieren statt reagieren



**11 | Kontakt**  
Ihre direkten Ansprechpartner



## Impressum

### Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater  
im Land Nordrhein-Westfalen  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Breite Straße 69  
40213 Düsseldorf  
Telefon: 0211 179369 - 0  
Fax: 0211 179369 - 55  
office@stbv-nrw.de  
www.stbv-nrw.de

### Aufsichtsbehörde

Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen  
Jägerhofstr. 6  
40479 Düsseldorf  
Telefon: 0211 4972-0  
Fax: 0211 4972-2750

### V.i.S.d.P.

RA Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn  
Hauptgeschäftsführer StBV-NRW

### Konzeption und Redaktion

Goergen Kommunikation GmbH  
Anne Goergen, Michael Wayand, Jürgen Eschmeier  
Ubierring 43  
50678 Köln  
info@g-komm.de  
www.g-komm.de

### Layout und Satz

Erik Fullmann  
Büro für Kommunikationsdesign  
Im Rosenwinkel 2f  
51143 Köln  
mail@erikfullmann.net  
www.erikfullmann.net

### Bildnachweise

Titel: iStockphoto.com; S. 3,4: Dr. Christian Melzer; S. 3,7:  
Patrik Bremerich; S. 3,8,10: Susanne Baumbach - Fotografen  
Welt; S. 3,11: StBV

### Haftungsausschluss und Copyright

Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.



Dr. Christian Melzer, Volkswirt im Makro Research der Deka-Bank, gibt exklusiv für ÜBERMORGEN einen Konjunktur- und Kapitalmarktausblick. Die DekaBank ist der zentrale Asset-Manager der Sparkassen-Finanzgruppe.

# Stabile Seitenlage

**Der Begriff aus längst vergessenen Erste-Hilfe-Kursen beschreibt treffend den Zustand der Europäischen Währungsunion. Trotz Hektik an den Kapitalmärkten und wechselhafter Nachrichtenlage waren die internationalen Krisenbewältigungsstrategien bislang durchaus erfolgreich: Sie haben uns vor Schlimmerem bewahrt. Für die kommenden beiden Jahre ist aber wieder eine leichte Besserung zu erwarten: für 2013 ein Weltwachstum von 3,2 Prozent, für 2014 sogar 3,8 Prozent. Für Euroland prognostiziert die DekaBank ein Ende der Rezession im ersten Halbjahr 2013 und 2014 ein recht ordentliches Wachstum von insgesamt 1,0 Prozent.**

**Keine weiteren Zinsschritte der Geldpolitik**  
Die EZB plant keine weitere Senkung der Leit-zinsen. Zwar gehen die Notenbanker von einer nur allmählichen konjunkturellen Erholung mit

rückläufigen Inflationsraten aus. Die Abwärtsrisiken haben in ihren Augen aber spürbar abgenommen, auch weil die Ankündigung des neuen Ankaufprogramms für Staatsanleihen zu einer erheblichen Verbesserung des finanziellen Umfelds geführt hat.

## Kursverluste bei Bundesanleihen

Staatsanleihen aus den Peripherieländern der Eurozone konnten sich in den vergangenen Wochen erholen. Die DekaBank geht davon aus, dass die Flucht in Qualität weiter nachlässt. Entsprechend rechnet die DekaBank mit einem allmählichen Anstieg der Renditen vor allem langlaufender Bundesanleihen.

## Konjunktur für Unternehmensanleihen und Pfandbriefe

Durch die Konjunktüreintrübung fielen die Unternehmensberichte zum dritten Quartal etwas schlechter aus. Dennoch erzielen die Unternehmen noch auskömmliche Margen.

Hiervon dürften Unternehmensanleihen weiterhin profitieren. Die Renditen deutscher Pfandbriefe liegen aktuell auf historisch niedrigen Niveaus. Eine hohe Nachfrage, gepaart mit einem schrumpfenden Angebot, dürfte hier die Risikoaufschläge und somit die Renditen niedrig halten.

## Emerging Markets bieten weiter Chancen

Anleihen aus Schwellenländern haben in den vergangenen Monaten vom Niedrigzinsumfeld in den Industriestaaten profitiert. Auch Emerging-Markets-Aktien liegen seit Jahresbeginn deutlich im Plus. In den kommenden Monaten erwartet die DekaBank ein Fortbestehen dieses positiven Investitions Umfelds.

## Immobilien 2013 nur an Top-Standorten interessant

An den europäischen Büromärkten trüben sich die Ertragsperspektiven 2013 ein. Der Hauptgrund ist die konjunkturelle Abschwächung. Ab 2014 dürften sich die Aussichten dann wieder verbessern. Anleger, die trotzdem investieren wollen, sollten sich 2013 auf die deutschen A-Standorte sowie Wien und London City konzentrieren – ab 2014 auch auf Luxemburg und Helsinki.

## Deutscher Aktienmarkt überschaubar positiv

Angesichts erster neuer globaler Hoffnungsschimmer und einer gewissen Stabilisierung in der Eurokrise bleiben die Aussichten für Aktien moderat positiv. Insofern erwartet die DekaBank innerhalb der nächsten sechs Monate einen Anstieg des DAX auf 8.000 Punkte.

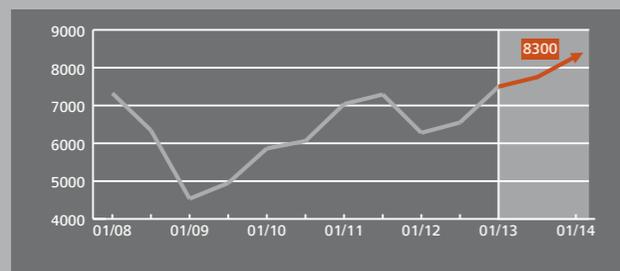
## Öl und Gold sind nicht mehr die optimalen Anlagealternativen

Die spürbare Verteuerung von Öl und Ölprodukten ist aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der globalen Konjunkturschwäche seit 2011 ins Stocken geraten. Im Vergleich zum fundamental gerechtfertigten Ölpreis um 95 US-Dollar je Barrel werden die Ölsorten Brent und WTI 2013/2014 etwas überbewertet bleiben.

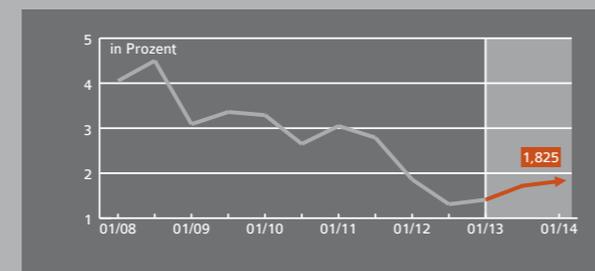
Die weltweite Goldnachfrage ist gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent gesunken, das globale Angebot lediglich um 2 Prozent. Die Daten bestätigen die Einschätzung, dass der Höhepunkt der Flucht in das Gold überschritten ist. Die DekaBank rechnet für 2013 und 2014 mit einem jahresdurchschnittlichen Goldpreis von 1.400 und 1.460 Euro je Feinunze (beziehungsweise jeweils 1.700 US-Dollar). ✓

## ~ | DekaBank Trendprognose 2014

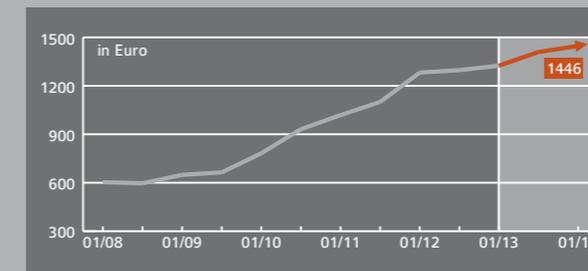
01 | Dax



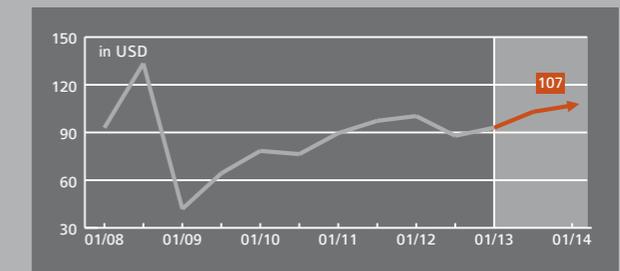
02 | Rendite 10-jährige Bundesanleihen



03 | Gold (Feinunze)



04 | Öl WTI (Barrel)



## Zinsanlagen

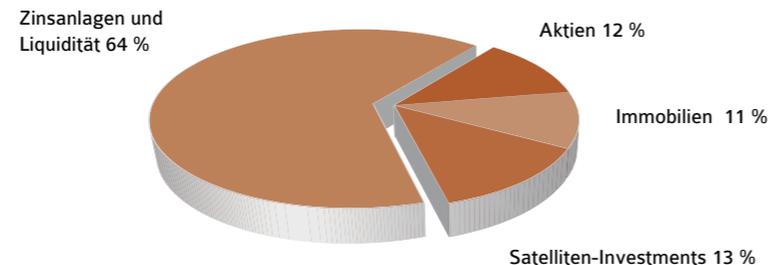
Festverzinsliche Wertpapiere sind mit 40 Prozent die volumenmäßig dominierende Anlageklasse im Portfolio des Versorgungswerks und haben einen signifikanten Einfluss auf das Ertrags- und Risikoprofil des Gesamtvermögens. Die Wahl der Anlagestrategie ist hier daher von erheblicher Bedeutung. Die Bonität der Schuldner steht an erster Stelle: Der Fokus des Portfolios liegt auf Staatsanleihen und Pfandbriefen höchster Bonität, wobei aktuell der Anteil von Schuldnern mit einem AAA-Rating bei 61 Prozent und der Anteil der AA-Schuldner bei 32 Prozent liegt. Anleihen Griechenlands, Spaniens, Portugals, Irlands und Italiens werden nicht gehalten, während Staatsanleihen Deutschlands, Frankreichs und Österreichs die größten Positionen im Portfolio sind.

Neben der Bonität ist die Wahl einer zielkonformen Laufzeit von erheblicher strategischer Bedeutung. Da die Rentenzahlungen an die überwiegend jungen Mitglieder des Versorgungswerks schwerpunktmäßig erst in einigen Jahrzehnten anfallen, wurden die eingehenden Beiträge grundsätzlich langfristig investiert. Die durchschnittliche Fälligkeit liegt entsprechend bei mehr als 10 Jahren.

Das Portfolio festverzinslicher Wertpapiere konnte inzwischen erhebliche Kursreserven bilden. Ab 2013 werden zwei externe Manager die Verwaltung dieses Portfolios mit einem Volumen von 400 Millionen Euro übernehmen. Hinzu kommen weitere Anlagen in Unternehmensanleihen, globalen Pfandbriefen und Staatsanleihen, die in Spezialfonds ebenfalls von externen Managern verwaltet werden. ☑

# Ertragssicherheit durch Balance

**Seit seiner Gründung wird das StBV-NRW bei der Kapitalanlage von der RMC Risk-Management-Consulting GmbH beraten. Das Kölner Unternehmen ist deutschlandweit für Versorgungswerke, aber auch Finanzinstitute, Unternehmen, Stiftungen und kirchliche Einrichtungen tätig. Insgesamt betreuen die RMC-Manager ein Kapitalanlagevolumen von mehr als 50 Milliarden Euro. Für das StBV-NRW realisieren RMC-Partner Patrik Bremerich und seine Mitarbeiter einen langfristigen Investmentansatz, der den vom StBV-Vorstand festgelegten Regeln folgt.**



## Aktien

Das Aktienvermögen des StBV ist weltweit angelegt – 50 Prozent in Europa und jeweils 25 Prozent in Nordamerika beziehungsweise den Emerging Markets. Diese Verteilung stellt sicher, dass das Portfolio am Weltwirtschaftswachstum partizipiert. Über die relativ hohe Quote der Anlagen in Emerging Markets wird das Versorgungswerk an dem für diese Märkte erwarteten überdurchschnittlichen Wachstum beteiligt. Die Aktienanlage erfolgt über Spezialfonds, die das Versorgungswerk zu 100 Prozent hält – ein guter Weg, um bei niedrigen Kosten die gewünschte Anlage- und Risikostrategie zu verwirklichen. Ein Stop-Loss-Limit der Fonds sichert gegen Kursrückgänge ab. ☑

## Immobilien

Mit vier institutionellen Poolfonds, die bei Qualitätsprofil, Region und Nutzungsarten variieren, ist das Versorgungswerk breit aufgestellt. Als Manager agieren Warburg Henderson, Cordea Savills, Art-Invest, Quantum und Terranus. Über zwei europäisch diversifizierte Fonds investiert das Versorgungswerk in Büro-, Handels- und Industrie-Immobilien, während sich die anderen Fonds auf deutsche Immobilien, Wohnimmobilien und Pflegeheime konzentrieren. Die Fonds sind klassische Langfristanlagen. Mögliche Fremdwährungs- und Finanzierungsrisiken managen die Fondsmanager entsprechend der Anlagestrategie. ☑

## Satelliten-Investments

Seit 2008 erweitert das Versorgungswerk das Anlagespektrum um Satelliten-Investments: Private Equity (Beteiligungen an nicht-börsennotierten Unternehmen), Hochzinsanleihen (Papiere von Schuldnern, deren Bonität unterhalb von BBB liegt), Mezzanine (verzinsliche Kapitalanlagen, im Risikospektrum zwischen Eigenkapital und Fremdkapital).

Das Satellitensegment erfordert vom Manager besonders Know-how und Risikoverständnis. Investitionen werden dafür zweifach vergütet: Es gibt es einen Renditeaufschlag auf das höhere Risiko und einen Aufschlag für die geringere Liquidität, da diese Investments in der Regel eine längere Kapitalbindung verlangen – was der StBV-Strategie durchaus entspricht. ☑



## Drei Fragen an Patrik Bremerich

**„Nicht alle Eier in einen Korb legen“ – das ist einer der Leitsätze langfristigen Investments. Inwieweit beherzigen Sie das?**

Eine „intelligente“ Streuung der Anlagen mündet im Idealfall in einem Portfolio, das bei vorgegebenem Risikobudget den höchstmöglichen Ertrag liefert. Im StBV-Portfolio ist die Diversifikation in Aktien, Immobilien und Satelliteninvestments weit fortgeschritten. Zusätzlich wird nach inhaltlichen und regionalen Schwerpunkten verteilt. Auch eine Mischung einzelner Manager mit unterschiedlichen Anlagestilen ist realisiert.

**Mehr Rendite gibt es vielfach nur für mehr Risiko; wie federn Sie das ab?**

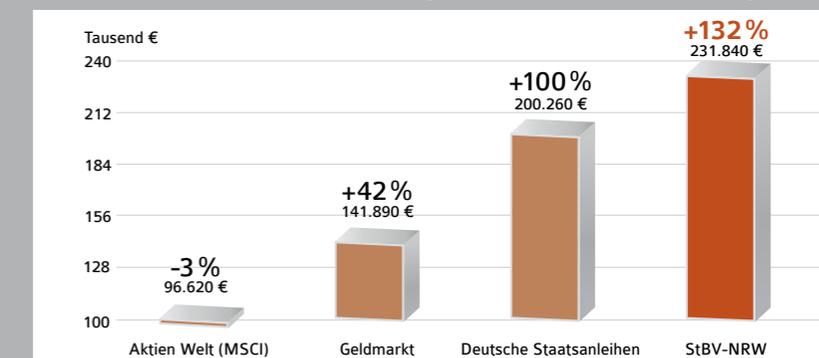
Höhere Risiken sollte nur eingehen, wer über ein ausreichend hohes Risikokapital verfügt. Das hat das StBV in den letzten Jahren aufgebaut und nutzt es als Basis für eine ertragsteigernde Diversifikation. Diese konservative Risikopolitik mit laufender Risikokalkulation hat sich in den vergangenen Krisen gut bewährt.

**Wonach richtet das StBV seine zukünftige Investmentstrategie aus?**

Es ist es eine große Herausforderung, die stetig zufließenden Mittel – 2013 rund 140 Millionen Euro – so zu investieren, dass zumindest der Rechnungszins in Höhe von 4 Prozent verdient wird. Suche und Zugang zu interessanten Anlagen sind heute deutlich schwieriger, da gute Manager und Anlagestrategien stark nachgefragt werden. Gleichzeitig können sich neue Preisblasen bilden, die es zu vermeiden gilt. ☑

## Was wurde seit 2000 aus 100.000 Euro?

Kontinuierliche starke Performance. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 6,8 Prozent seit dem Jahr 2000 schlägt das StBV-NRW alternative Anlagen.



Vergleich exemplarischer Asset-Klassen mit dem StBV-Portfolio zum 31.12.2012



# Agieren statt reagieren

## **Für Steuerberater sind Finanzen bekanntes Terrain. Somit sind sie doch eine recht anspruchsvolle Klientel für ein berufsständisches Versorgungswerk?**

DIETMAR LÜCKING: Stimmt, Steuerberater sind den Umgang mit finanziellen Themen gewohnt. Zugleich adressieren ihre Mandanten die unterschiedlichsten Anliegen: Gefragt sind neben Know-how im Steuerrecht ein breites Rechtswissen, viel Empathie und Einsatzfreudigkeit. Da bleibt oft wenig Raum für die zeitraubende Beschäftigung mit der eigenen Altersversorgung.

Hier setzen wir an: Versorgungswerke entlasten Steuerberater von dieser Aufgabe. Dazu halten wir internes und externes Expertenwissen vor. Um die gebotene Effizienz zu gewährleisten, erachten wir zudem Branchenausrichtung und Kontinuität für wesentlich. Resultat sind Zuverlässigkeit und Erfolg – auch bei einer dynamischen Entwicklung an den Finanzmärkten.

## **Eine Mitgliedschaft bei den Versorgungswerken ist lukrativ. Warum?**

Die Mitglieder sparen für die eigene Rente. Dabei richten sie in etwa einen Beitrag wie die meisten gesetzlich Versicherten. Das StBV-NRW legt diese Beiträge gemäß den rechtlichen Rahmenbedingungen und den eigenen, weit strengeren Vorsichtsprinzipien an – sicher, aber dennoch ertragswirksam. Durch die Kapitalrendite ist eine gute, auskömmliche Rente möglich.

## **Freiberufler sind auf Sie angewiesen. Wie kommen Sie dieser Verantwortung nach?**

Ein wichtiges Gebot ist Kommunikation. Verlässliche Renditeprognosen sind für unsere Mitglieder sehr wich-

tig, damit sie den Umfang ihrer Altersvorsorge frühzeitig einschätzen können. Zweitens ist ein intensives und fortschrittliches Risikomanagement gefragt, um negative Entwicklungen frühzeitig abfedern zu können. Drittens setzen wir auf Kontinuität. Das gilt nicht nur für die Anlagestrategie, sondern auch unter Personalgesichtspunkten. So sind viele Gründungsmitglieder nach wie vor im Vorstand tätig und die Personalfuktuation unter den Mitarbeitern ist gering. Das Selbstverständnis des StBV-NRW entspricht dem unserer Branche. Schließlich zeichnet gerade Steuerberater eine langfristige, kontinuierliche Beziehung zu ihren Mandanten aus.

## **Bei aller Attraktivität: Die andauernde Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten hat auch die Versorgungswerke in die Schlagzeilen geführt. Zu Recht?**

Natürlich sind Versorgungswerke keine Insel der Glückseligen. Auch wir müssen uns den Realitäten stellen und agieren entsprechend: Wir wissen, das niedrige Zinsen und Börsen-

### *Dietmar Lücking*

Seit Gründung des StBV-NRW im Jahr 1999 ist Dietmar Lücking Präsident und Mitglied des ehrenamtlichen Vorstands. Seit November 2000 ist er auch Mitglied im Vorstand der ABV und Vorsitzender des Rundgespräches der Versorgungswerke der Steuerberater und der Versorgungswerke der Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer. Hauptberuflich arbeitet Lücking als geschäftsführender Gesellschafter der LVP Steuerberatungsgesellschaft mbH in Siegen.



turbulenzen ein Umfeld sind, in dem Renditen hart und unter wacher Berücksichtigung der Risiken erwirtschaftet werden müssen.

Unsere Erfahrungen lehren aber auch, dass die Lage beherrschbar ist. Die Einschätzung unseres Dachverbandes – der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) – unterstreicht diese Einschätzung: Renditesenkungen sind aktuell wohl noch nicht zu erwarten.

#### Wie sieht es nun konkret beim Versorgungswerk der Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen aus?

Wir stehen gut da. Das ist das Ergebnis unseres langfristig orientierten und nachhaltigen Handelns, welches wir seit der Gründung verfolgen: Die Strategie lautet „Renditeorientierung auf der Basis kaufmännisch vernünftigen Handelns und wachen Risikobewusstseins zur dauerhaften Sicherung der Rentenanwartschaften.“ Zudem setzen wir

auf Mitgliedernähe. Dazu gehören Transparenz was unsere Tätigkeit angeht, belastbare Prognosen zur Entwicklung der Altersvorsorge und ergänzende Informationen. Auch diese neue Publikation gehört dazu.

#### Wie ist die Anlagestrategie des StBV konkret gestaltet?

Insbesondere in der aktuellen Kapitalmarktsituation hat Sicherheit eine hohe Priorität. Dem ordnen sich die Renditebetrachtungen unter. Wir wollen rechtzeitig agieren, statt spät oder gar zu spät zu reagieren. Eine möglichst breite Diversifikation der Anlage-segmente bestimmt momentan unsere Vermögensanlageplanung. Daher treten neben festverzinsliche Wertpapiere in zunehmendem Maße weitere Anlageformen.

#### Welche Anteile werden die einzelnen Assets etwa haben?

Der Anteil der Nominalwerte – etwa festverzinsliche Wertpapiere – wird in der Regel über 50 Prozent der Kapitalanlage betragen. Hinzu kommen zum Beispiel Aktien, Private Equity – also Beteiligungskapital, was nicht an Börsen gehandelt wird – und Immobilien, im Wesentlichen also Sachwerte.

#### Welche weiteren Sicherheitsmechanismen gibt es?

In unserer Anlagestrategie wird konsequent der Aspekt der Diversifizierung umgesetzt und zwar sowohl bezogen auf einzelne Asset-Klassen als auch auf die Wahl der Manager. Zudem wenden wir einen erprobten und strukturierten Prozess an, um das jährliche Risikobudget abzustimmen in dessen Rahmen diese Diversifizierung erfolgt. Schließlich enthalten die Kapitalanlagen des Versorgungswerks nur geringe Wechselkursrisiken, die unter zehn Prozent liegen.

#### Welche Ergebnisse erwarten Sie von dieser Ausrichtung?

Unsere Strategie wird dazu beitragen, die überdurchschnittliche Performance des StBV-NRW langfristig abzustützen, so dass wir unseren Mitgliedern auf Dauer eine attraktive Altersvorsorge bieten können. ☑

## Kontakt

Sie haben eine Frage zu Ihrer Mitgliedschaft oder zu Ihrer Altersvorsorge? Unsere Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Anruf:

Anja Boll: 0211 179369-51  
 Ralf Börgmann: 0211 179369-39  
 Anna Francus: 0211 179369-38  
 Caroline Fritz: 0211 179369-48  
 Jennifer Haritz: 0211 179369-43  
 Ulrike Kusch: 0211 179369-42  
 Patricia Mathyschok-Pilch: 0211 179369-33  
 Janine Müller: 0211 179369-31  
 Holger Nießen: 0211 179369-35  
 Antje Paulsen: 0211 179369-32  
 Lars Rückels: 0211 179369-34  
 Andrea Schrills: 0211 179369-44  
 Hilde Schröder-Ternes: 0211 179369-36  
 Marius Wonner: 0211 179369-50

Eileen Flemming  
 Assistenz Mitgliederbetreuung/Sekretariat  
 0211 179369-49

Sie wissen nicht wer Ihr Ansprechpartner ist? Einfach auf der Webseite [www.stbv-nrw.de](http://www.stbv-nrw.de) unter „Ihr Ansprechpartner“ Ihren Nachnamen eingeben: Die Suche ermittelt dann automatisch Ihren fachlichen Berater.

Für Antworten, die personenbezogene Daten oder Sozialdaten enthalten, wählen wir aus Datenschutzgründen stets den herkömmlichen Postweg.



Geschäftsstelle StBV-NRW  
 Breite Str. 69  
 40213 Düsseldorf

Postanschrift:  
 Postfach 10 52 41  
 40043 Düsseldorf

Telefon: 0211 179369 -0  
 Fax: 0211 179369 -55

[office@stbv-nrw.de](mailto:office@stbv-nrw.de)  
[www.stbv-nrw.de](http://www.stbv-nrw.de)

### ÜBERMORGEN-Redaktionsteam

Rückfragen zu einem Beitrag im Heft oder an die Redaktion? Ihr ÜBERMORGEN-Team beantwortet diese gerne. Sie erreichen uns über [redaktion@stbv-nrw.de](mailto:redaktion@stbv-nrw.de). Bitte beachten Sie, dass wir keine individuellen Anlageempfehlungen geben dürfen.

Versorgungswerk der  
Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen

Breite Str. 69  
40213 Düsseldorf

Postanschrift:  
Postfach 10 52 41  
40043 Düsseldorf

[office@stbv-nrw.de](mailto:office@stbv-nrw.de)  
[www.stbv-nrw.de](http://www.stbv-nrw.de)

